

# Haus ahoi!

Ein extrem schmaler Grundriss und mehrere Einheiten ohne Außenfenster – Caramel Architekten haben mit dem „CJ\_5“ in Wien ein Einfamilienhaus geschaffen, das trotz seiner ungewöhnlichen Maße so viele Gustostückerl spielt wie eine Jacht aus einem James-Bond-Film. Mit japanischem Gartenfeeling, schneeweißem Kellerkino, versenkten Plansch-Oasen und einer Küche, in der es mindestens so rockt wie hinter einem DJ-Pult

TEXT DANIELA JASCH  
FOTOS WOLFF LEEB

**COOKING-J** Die Kochmöbel aus weißem Corian thronen wie ein DJ-Pult auf den Küchenpodesten, die ein zentraler Teil der Stiegenlandschaft sind (Tisch „Thin-k“ von Kristalia, Sessel „Viento“ von Bonaldo, Dampfgarer von Miele, Küchenarmaturen – im Bild rechts – „Tara Ultra Pot Filler“ von Dornbracht, „Grohe Red“ von Grohe)



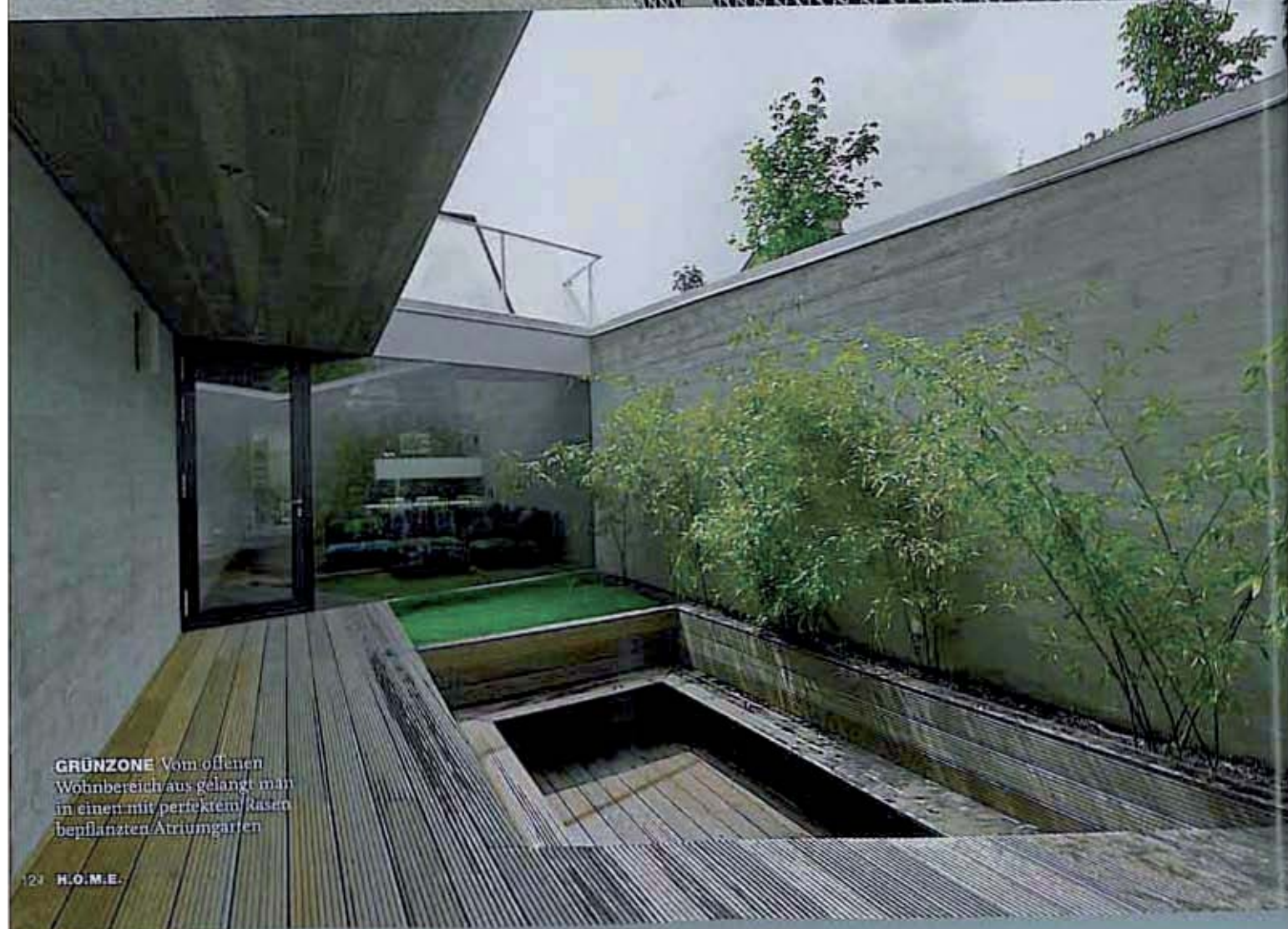
**RAUMKONTINUUM** Den Wohn- und Bürobereich verbinden kontinuierliche Sichtbetonoberflächen mit Brettschalungsoptik an den Wänden sowie durchgehende Holzbodenbellege (Parkett von Bauwerk, Sofa „Napali“ von Bretz)





**DER SONNE ENTGEGEN**

Das Haus bezieht seine Energie beinahe autark aus Fotovoltaikfeldern, die an den gegen Süden gerichteten Dachflächen montiert sind



**GRÜNZONE** Vom offenen Wohnbereich aus gelangt man in einen mit perfektem Rasen bepflanzten Atriumgarten





**OPEN OFFICE** Im Büro auf der zweiten Ebene kommt die offene Raumstruktur besonders schön zur Geltung (Vintagestuhl „Arkana 115“, Computer von Apple, Leuchte „Kelvin LED“ von Flos)

**GUT GETARNT** Vor dem Schlafbereich lässt sich eine Klappe öffnen, unter der sich die Badewanne versteckt



## Wie auf einem Schiff wird jeder Winkel genutzt

**E**in Haus, nur fünf Meter Außenbreite und 35 Meter lang. Da kann man doch nicht alle Räume unterkriegen. Wie soll denn das ausschauen? Weil sein Haus nun mal diese und keine anderen Maße hat und sich die Leute jedes Mal wenig darunter vorstellen können, hat es sich der Hausherr inzwischen angewöhnt, seine Gäste auf seine „Jacht“ zu bitten. Mit dieser Assoziation macht es nämlich Klick in den Köpfen. „Es gab für mich kaum vergleichbare Immobilien, an denen ich mich orientieren konnte, somit ging meine Recherche in Richtung Boote und Jachten“, erzählt der Bauherr.

**ALSO WAS DENN NUN. HAUS? JACHT?** Natürlich gibt's im 23. Bezirk in Wien keinen Hafen. Und auf Wasser ist das von Caramel Architekten errichtete Gebäude auch nicht gebaut. Das Haus „CJ\_5“ hat für ein Einfamilienhaus einfach nur die genannten ungewöhnlichen Maße und ist trotz der Raumknappheit - oder gerade deswegen - ein wahres Wohnparadies.

„Auf Schiffen wird auch jeder Quadratmeter mit einer bestimmten Nutzung versehen, und man hat nicht das Gefühl, dass einem etwas abgeht“, so der Eigentümer, der von seinem Vater zu seinem Vierziger ein Grundstück nahe dem Elternhaus geschenkt bekommen hat. „Das Projekt hat sich für mich ziemlich überraschend ergeben. Natürlich wollte ich am Anfang Grund dazu erwerben, aber das ging nicht.“ Also war eine clevere Herangehensweise an die gegebene Raumsituation gefragt. Weil die Familie bereits gute Erfahrungen mit dem im siebten Bezirk in Wien ansässigen Architektenbüro gemacht hatte, wurde Caramel mit dieser kniffligen Aufgabe betraut. Hauptaufgabe: Wie lässt sich unter den gegebenen Voraussetzungen eine Nutzflächendichte erreichen, die sonst nur bei mehrgeschossigen, dicht bebauten Wohnblocks gegeben ist? Und vor allem: Wie kann man durch eine verdichtete Bauweise den Qualitäten eines Einfamilienhauses mit großzügigem Garten gerecht werden?

**WIR STEHEN AUF DER STRASSE.** Vor uns eine relativ geschlossene Raumschulptur. Die weiß beschichtete Metallfassade misst exakt fünf Meter Länge. Dahinter also soll sich ein Haus mit 170 Quadratmetern Wohnnutzfläche verbergen. 50 Quadratmeter Garten. 30 Quadratmeter Terrasse. Das schauen wir uns an ...

Tatsächlich öffnet sich beim Eintreten in das Gebäude vor uns eine völlig unerwartete und großzügige Wohnlandschaft. Der White-Cube-Charakter der Außenfassade setzt sich als innerer White Cube im Vorbereich, der als Garage oder Schauraum genutzt werden kann, fort. Von dort sogar noch weiter in den Keller, auf dessen unterster Ebene ein kleiner, ganz in Weiß gestalteter Kinosaal eingerichtet wurde. Wobei so richtig filmreif wird es in den darüber gelegenen Ebenen. Also zurück ins Erdgeschoß.

Hier gelangt man zunächst in einen offenen Wohnbereich, dahinter weiter in einen mit perfektem Rasen ▶





**LICHTFAKTOR** Oberlichter sorgen für Tageslicht, sodass trotz fehlender Seitenbelichtung niemals Kelleratmosphäre aufkommt (o.). Bad und WC sind eigenständige Farbinseln mit Fliesen von Sicis (Dusche „HG Select Showerpipe“ von Hansgrohe, Waschtisch „Vero“ von Duravit, Waschtischarmatur von Kludi) (l.).

## Das Haus überrascht mit vielen versteckten Gustostückerln

bepflanzten Atriumgarten. Langsam erschließt sich für uns die von den Architekten genial umgesetzte Bauidee, die tatsächlich Assoziationen zum Bootsbau erweckt. „Das Haus ist vergleichbar dicht bebaut wie ein mehrgeschossiger Wohnblock mit mehreren Einheiten, ohne Außenfenster wegen der Feuermauer, aber dafür mit Außenraumbezug von innen zum Atrium und zur Terrasse“, erklärt Architekt Martin Haller. Der schmale Grundrisszuschnitt mit den dreiseitigen Feuermauern zur direkten Anbaumöglichkeit, die interne Vernetzung der Wohnebenen, ein zentraler Atriumgarten und fokussierte horizontale und vertikale Belichtungsflächen schaffen eine ganz neue und eigene Art von „Urban density“, wie Haller es ausdrückt.

**DEN WOHN- UND BÜROBEREICH** verbinden durchgehende Sichtbetonoberflächen mit Brettschalungsoptik an den Wänden und an der Decke sowie durchgehende Holzbodenbeläge in gleicher Ausrichtung wie die Beschalung der Wände den Innen- und den Außenraum zu einem Raumkontinuum. Ein klares, lineares Statement auf 35 Metern Länge. Über die zentralen Küchenpodeste schiebt sich das Raumgefüge als Teil der Stiegenlandschaft über dem Atelier zum Schlafbereich im Obergeschoß. Die Abfolge von ineinander verschachtelten und nach oben gerichteten Räumen verleiht dem Haus einen sehr offenen und weitläufigen Charakter. „Ich habe keine Gelegenheit ausgelassen, Räume bei Freunden und im öffentlichen Raum auszumessen, um ein reales Gefühl für meine Größenverhältnisse zu bekommen“, sagt der Hausherr. Von schlauchförmiger Kelleratmosphäre kann jedenfalls trotz mangelnder seitlicher Lichtöffnungen nicht die Rede sein. Unser Blick richtet sich vielmehr nach vorne und oben.

Die Grundrissform entspricht einer Abrissfolge von Funktionen mit dem Atrium als Zentrum. Die wahre Drehscheibe des Hauses ist allerdings die Stiegenlandschaft, in die die Küche eingebaut ist. Jetzt wissen wir ▶

### „HAUS CJ 5“

**ORT**

Wien

**WOHNNUTZFLÄCHE**

170 m<sup>2</sup>

**FERTIGSTELLUNG**

März 2014

**ARCHITEKT**

Caramel Architekten,  
www.caramel.at

01 Atelier/Garage

02 WC

03 Abstellraum

04 Garderobe

05 Kino/Hauswirtschaft

06 Kochen/Essen/Wohnen

07 Atrium

08 Studio

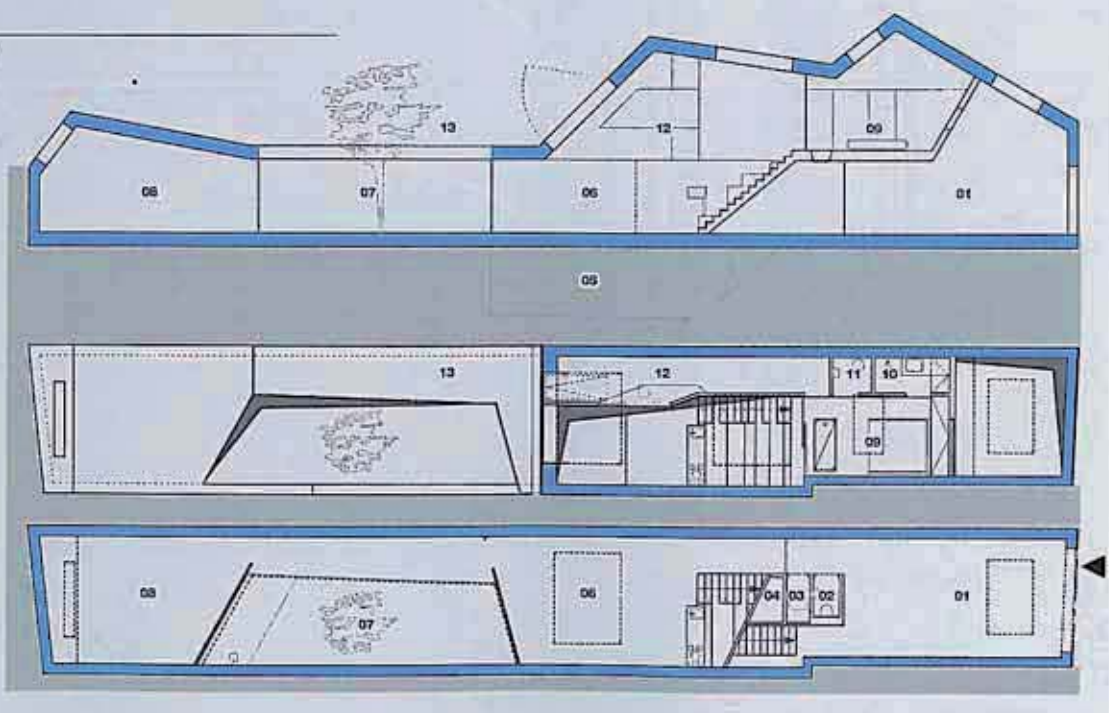
09 Schlafen/Baden

10 Dusche/WC

11 WC

12 Büro/Garderobe

13 Terrasse







**VERBLÜFFEND** Hinter der weiß beschichteten Metallfassade von exakt fünf Metern Breite verbergen sich 170 Quadratmeter Wohnnutzfläche - plus Garten und Terrasse

auch, warum das Haus „CJ\_5“ heißt: Wie ein DJ-Pult thronen die Kochmöbel auf einem Podest, von wo aus der „Cooking-J“ seine Herdanlage fest im Griff und den besten Blick in alle Richtung hat. Die Stiegenlandschaft ist übrigens nicht nur Stiege. Hier ist genug Platz zum Sitzen und zum Sachenverstauen. So befindet sich die Garderobe zum Beispiel - kompakt mechanisch verschließbar - unter der Stiege. Dieses Konzept der Mehrfachnutzung zieht sich im Schlafraum weiter. Vor dem Schlafbereich lässt sich nämlich eine Klappe öffnen, unter der sich die Badewanne versteckt. Die in die Aufgangstreppe integrierte Küche, die Ausziehläden unterhalb der Stiege und die versenkte Wanne sind für den Bauherrn die „Gustostückerl“ des Hauses, auf die er besonders stolz ist. „Die gesamte Innenraumaufteilung ist gedanklich an die Bauweise von Schiffen angelehnt. Jeder Winkel des Gebäudes hat ein bestimmtes Design mit einem bestimmten Nutzen.“

**DIE SEITLICH AN DEN LÄNGLICHEN RAUMKORPUS** angeschlossenen Räume wie Badezimmer und WC sind als eigenständige Farbinseln mit kleinstformatigen ▶

## Die Funktionsabfolge ergibt den Grundriss

Fliesen ausgebildet. Vom Büro auf Ebene zwei blickt man wie von einer Kanzel auf den Wohnbereich. Von hier aus kommt die offene Raumstruktur noch einmal besonders zur Geltung. Immerhin haben wir es mit sechs Metern Raumhöhe zu tun. Bedingt durch das „Raum-im-Raum-System“ bestehen zwischen allen Wohn- und Bürobereichen Sichtverbindungen zueinander und hin zum zentralen Außenraum, dem Gartenatrium. Unter der Dusche im Badezimmer im hintersten Raum etwa, der später einmal bei Bedarf als Kinderzimmer genutzt werden kann, geht der Blick durch 35 Meter bis nach vorne zum Hauseingang. Die unterschiedlichen Niveaus erlauben sogar einen wunderbaren Ausblick auf die nahe Umgebung. Denn wie sollte es bei einer „Jacht“ auch anders sein: Natürlich gibt es auch ein Deck. Und Achtung: Jetzt wird es James-Bond-mäßig.

**MITTELS EINER SCHRÄGEN KLAPPFLÜGELTÜR** gelangt man von der zweiten Ebene ins Freie. Der weiße Kunst-rasen macht den schicken Seemannslook perfekt und kontrastiert mit dem Grün im darunterliegenden Atrium. Denn wenn's an Deck zu luftig oder zu heiß wird, ist das Atrium eine willkommene Rückzugsoase. Der Bauherr ist nicht nur Film- und 007-Fan, sondern auch ein Liebhaber japanischer Gärten. Deswegen gibt es im Gartenatrium zum einen jede Menge Bambus-

bäume und zum anderen eine in den Bangkirai-Holzboden versenkte Sitzgrube, wie man sie von der fernöstlichen Outdoor-Kultur kennt. Auch dieser Bereich besitzt natürlich weitere Gustostückerl, nämlich eine offene Feuerstelle und einen ebenfalls in den Boden versenkten Whirlpool für lauschig warme Planschabende. Apropos Wärmebedarf: Das bezüglich seines Dämmwertes als Niedrigenergiehaus ausgebildete Gebäude bezieht seine Energie beinahe autark aus Fotovoltaikfeldern, die an den gegen Süden gerichteten Dachflächen montiert sind. Außerdem gibt es eine eigene Luft-Wasser-Wärmepumpe. Bei all den Stückerln, die das „CJ\_5“-Haus spielt, verwundert es kaum, dass das Bauwerk mit einem besonderen Preis ausgezeichnet wurde. Nämlich dem AIT Award - Best in Interior and Architecture 2014. In der Kategorie „Wohnen“ haben Caramel Architekten mit dem Haus den dritten Preis gemacht. Da darf man getrost sagen: Hier haben die richtigen das Ruder in die Hand genommen.



**WEISSRAUM**  
Der White-Cube-Charakter der Außenfassade setzt sich im Inneren des Hauses fort